

menschreiders Heiligenfiguren, die einst den Chor flankierten, verglüht ist im Feuer selbst manches steinerne Grabmal. Doch beglückt grüßt er die liebreizende Madonna vom Westportal, feiert Wiedersehen mit den Steinreliefs des Marientodes und der Kreuzigung. Gleich Akzenten reihen sich an den Wänden Grabmäler fränkischer Adliger und Würzburger Bürger in immer noch stattlicher Zahl. Die Trauer um dieses oder jenes zerstörte Mal aber verstummt in der freudigen Gewißheit, daß Til Riemenschneiders Denkmal für Konrad von Schaumburg erhalten blieb. Die Begegnung mit diesem Werk, erfüllt von künstlerischer und menschlicher Tiefe, das nun nahezu zwei Jahrzehnte dem Blicke entchwunden war, ist eine der kostlichsten Gaben, die mit dem vollendeten Wiederaufbau der Kirche einheimischen wie fremden Kunstreunden zuteil ward.

Alle diese Werke umfängt geradezu liebenvoll der helle, im farbigen Wechsel der Steinglieder freudige Raum, dessen architektonische Schönheit einprägsamer noch als in früherer Zeit sich offenbart. Harmonisch gliedert sich ihm ein, was unsere Zeit der Ausstattung bisher hinzufügte: Einen mächtigen Altartisch aus dem warmen roten Sandstein mit einem formschönen Tabernakel, schlachtem Altarkreuz und zurückhaltenden Leuchtern als einzigen Schmuck.

Ein in der Form unauffälliges und doch innerlich notwendiges Grabdenkmal hat unsere Zeit ebenfalls dem Kirchenraum mit gutem Recht eingefügt. Schlicht kündet eine Bronzetafel an einem Pfeiler der Südesite den Namen „Balthasar Neumann“. Hier wurde im August des Jahres 1753 der große Baumeister unter militärischen Ehren beigesetzt. War es Zufall oder tiefere Fügung, daß er seine Grabstätte in unmittelbarer Nähe der bedeutsamsten Werke eines anderen Großen im Reiche der fränkischen Kunst fand? Til Riemenschneider — er hatte der Marienkapelle, jener späten Blüte am Stamm der deutschen Gotik, im Leben und Wirken gedient. Balthasar Neumann hielt hier — unter Gewölben, die wohl ebenso wie jene der einstigen Dominikanerkirche seine Bewunderung erregen konnten — im Tode Einkehr; er, dem Würzburg sein drittes Marienheiligtum verdankt, jenen Kleinodien schrein des Käppele, das des Baumeisters barocke Huldigung an die „Herzogin Frankens“ war.

Die 3 Bilder der Marienkapelle (Foto Hans Heer) wurden freundlicherweise vom „Fränkischen Volksblatt“ Würzburg zur Verfügung gestellt.

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

August Sieghardt gestorben.

Unser fränkischer Landsmann August Sieghardt, der sich als gebürtiger Nürnberger vor allem als Autor Heimatgeschichtlicher Werke einen Namen gemacht hat, ist in Grassau am Chiemsee 74jährig verstorben. Bekannt geworden ist er vor allem mit seinen Arbeiten über Franken und den Bayerischen Wald. Das „Frankenland“ hat in früheren Jahren ebenfalls Beiträge Sieghardts veröffentlicht.

„Erfreulicher Sendeanteil“.

Als „erfreulich“ erkannte der Kulturbirat der Stadt Nürnberg den verstärkten Sendeanteil aus Franken im Programm des Bayerischen Rundfunks in einem jetzt herausgegebenen Gutachten an. Als

Wünsche wurden darin geäußert, den Etat der Nürnberger Fernsehredaktion zu erhöhen und zu wissenschaftlichen und kulturellen Beiträgen Persönlichkeiten aus dem fränkischen Sprachkreis stärker heranzuziehen.

Die Homburg kann wieder besucht werden.

Anlässlich des Abschlusses des ersten Bauabschnittes zur Erhaltung der Homburg im Landkreis Gemünden, der zweitgrößten Burgruine Deutschlands, fand eine Burghesichtigung mit einer Versammlung des „Homburg- und Denkmalschutzvereines“ statt. Generalkonservator Dr. Kreisel versprach, daß das Landesamt für Denkmalpflege auch für den 2. Bauabschnitt einen Zuschuß von DM 10 000.— gewähre. Für den ersten Bauabschnitt waren 25 000.— DM veranschlagt und ausgegeben worden. Lobend wurde neben den Leistungen des Landkreises, des Bezirksverbandes, des „Homburg- und Denkmalschutzvereines“ und der Ge-

meinden Gössenheim und Karsbach auch die Hilfe des Bundeswehr-Standortes Hammelburg begrüßt, der wertvolle Hilfe bei Erdarbeiten und bei der Herrichtung der Straße zur Homburg geleistet hat.

10 Jahre Pommersfeldener Woche

Zum 10. Male wurde vom 26. 8. bis 4. 9. im Schloß Weißenstein bei Pommersfelden die „Pommersfeldener Woche“ durchgeführt, die alljährlich einen Kreis junger Menschen nach Oberfranken führt. Die heurigen Tage standen unter dem Thema „Gottes Geist im Menschen — Kontemplation und Spiel“.

Merowinger-Grab entdeckt.

Ein Frauengrab aus der Merowingerzeit ist bei Schachtarbeiten nahe Markelsheim im Landkreis Mergentheim entdeckt worden. Bedauerlicherweise wurde der reiche Fund aus Unwissenheit zerstört. Völlig verloren gingen Gewandfibeln mit silbernen Ornamenten und weitere Grabbeilagen. Der Schädel der Toten wurde beim Zutagefördern von den Arbeitern als Topf mit einem darin vermuteten Schatz angesehen und zertrümmert. Man glaubt, jetzt in dieser Gegend des mittleren Taubertales auf die seit langem gesuchte, bis in die Hallstattzeit zurückgreifende älteste Besiedlung gestoßen zu sein.

Nürnberger Sakramentshaus wird gereinigt.

Das von Adam Kraft 1493-1496 geschaffene Sakramentshaus in der Nürnberger St. Lorenzkirche wird von einer luftundurchlässigen Kalkschicht befreit, die vermutlich im 19. Jahrhundert aufgetragen wurde. Bei den Arbeiten trat die wahrscheinlich originale Farbfassung zutage. Auch der „Englische Gruß“ des Bildhauers Veit Stoß wurde aus seiner Höhe abgesetzt, um fachmännische Reinigung zu erhalten. Das aus Lindenholz geschnitzte Bildwerk wurde 1518 in den Ostchor der Kirche aufgezogen und ist nun zum elften Male zur Reinigung herabgelassen worden.

Der Main soll wieder gesund werden.

Regierungsdirektor Dr. Ing. Josef Wallner von der Wasser- und Schifffahrtsdirektion Würzburg erklärt, daß der Main gegenwärtig „der am stärksten verschmutzte Fluß Europas ist“. Man habe jedoch seit Inkrafttreten des Reinhaltegesetzes für alle Bundeswasserstraßen vom 1. Oktober 1960, nun die Möglichkeit, den am Main liegenden Städten, Gemeinden und Industriegebieten entsprechende einheitliche Auflagen zur Verbesserung der Wasserverhältnisse zu machen. Der Staat gewähre für die entsprechenden Maßnahmen steuerliche Erleichterungen.

LESERSTIMMEN

(Zu unserem Heft 8/9/10 — 1961)

„Sie bringen immer noch die alte Aufnahme vom Hörerhaus und seiner schlechten Fassadengestaltung in Bamberg. In der Zwischenzeit wurde die Fassade neu gestaltet und es wäre vielleicht angebracht, auch hiervom ein Bild zu bringen, um zu zeigen, wie ein Schaden gelegentlich wieder gut gemacht werden kann.“

Max Schleifer, Forchheim

Die Schriftleitung.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Alexander von Reitzenstein: *Der Main. Aufnahmen von Leo Gundermann*

Deutscher Kunstverlag München. 19.50 DM

Der Deutsche Kunstverlag, der durch seine Kunstdokumentationen rühmlich bekannt ist, hat einen stattlichen Band unserem fränkischen Main und der angrenzenden Landschaft gewidmet. Der Meisterphotograph Leo Gundermann, der schon für so viele Kunst- und Landschaftsbücher die Unterlagen geliefert hat, ist mit seinem künstlerischen Blick dem Main von seinen Ursprüngen bis zu seiner Mündung in den Rhein nachgegangen und gewährt uns mit seinen hervorragenden Bildern eine prachtvolle Reise den Strom hinab. All die landschaftlichen Glanzpunkte erscheinen in diesem Band, die Städte, Dörfer,

Das Bayer. Landesamt für Denkmalpflege, das uns die Aufnahmen zur Verfügung gestellt hat, teilt uns hierzu mit: „Das Hörerhaus war noch im Oktober dieses Jahres eingerüstet und konnte daher noch nicht in seinem jetzigen Zustand nach dem Umbau oder besser der Zusammenziehung beider Häuser fotografiert werden. Unser Referent wird diese Neuaufnahme sobald als möglich erstellen, von der Sie dann einen Abzug erhalten.“ Das Bild wird zu gegebener Zeit von uns selbstverständlich gerne veröffentlicht.

Schlösser, Kirchen und Gärten, denen Franken zu einem großen Teil seinen Ruhm verdankt. Das architektonische Gesicht unserer Heimat wird ebenso lebendig wie der Zauber der Hügel mit ihren Reben und Wäldern, die den romantischen Main begrenzen. Auch manche Schönheit, die nicht so allgemein bekannt ist, wird ans rechte Licht geshoben. Begleitet ist der Band von den sachkundigen Ausführungen eines Fachmannes, der wie Alexander von Reitzenstein seinen Gegenstand genau kennt, mit wissenschaftlicher Genauigkeit ausbreitet und klar und einleuchtend darzustellen vermag. So ist das gesamte Werk zu einer ausgezeichneten Darstellung der Mainlandschaft geworden, die mit dem erklärenden Wort und dem vielfältigen Tafelschmuck jeden Freund Frankens bezaubern wird. Die Jugend in der Schule wird hier den Glanz der Heimat erfahren